



## Africa Film Special – INFOS „Neue Filme aus Nordafrika und Südafrika“

Presseinfo Nr. 4 (16.9.2013)

### INTENSIVER GEDANKENAUSTAUSCH MIT NORDAFRIKANISCHEN GÄSTEN

Mehr als 700 KinobesucherInnen kamen am ersten Wochenende des Africa Film Specials 2013 von FilmInitiativ Köln e.V., um neue Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus Nordafrika kennen zu lernen und mit den Gästen aus Ägypten, Tunesien, Algerien und Marokko zu diskutieren. Allein das Filmgespräch mit den beiden jungen ägyptischen Regisseurinnen **Alia Ayman** und **Mona El Naggat** am Samstagnachmittag (14.9.) dauerte mehr als eine Stunde, da es zahlreiche Fragen aus dem Publikum gab. Es ging vor allem um die Situation von Frauen in der aktuellen ägyptischen Gesellschaft, in der – laut Alia Ayman – „Themen wie außereheliche Beziehungen und Sex bis heute völlig tabuisiert“ seien. Ähnlich intensiv war die Diskussion mit der ägyptischen Filmemacherin Iman Kamel, die am Freitag (13.9.) in Köln ein Portrait über eine Nomadin von der Sinai-Halbinsel vorstellte, die sich aus den patriarchalen Zwängen ihrer Gesellschaft zu befreien versucht.

Zur Verblüffung des Kölner Publikums erklärte der tunesische Filmemacher **Mahmoud Ben Mahmoud** am Samstagabend (14.9.), dass sein Spielfilm „Le Professeur“, in dem es um Streiks von Arbeitern in den Phosphatminen Tunesiens geht und der wie eine aktuelle Parabel der Ende 2010 einsetzenden Revolten wirkt, schon unter der Ben Ali-Diktatur gedreht und „drei Wochen vor deren Sturz fertiggestellt“ wurde. Der damalige Kultusminister habe dafür sogar Fördermittel freigegeben, erklärte Mahmoud Ben Mahmoud – ein Zeichen dafür, dass es auch im Regierungsapparat der tunesische Diktatur Widersprüche und Risse gegeben habe. Ein düsteres Bild seines Landes zeichnete der algerische Regisseur **Anis Djaad** am Sonntagabend (15.9.) nicht nur in seinem Kurzspielfilm „Le Hublot“ über zwei perspektivlose Jugendliche in den Banlieus von Algier, sondern auch im anschließenden Gespräch: „Wir haben eine Woche in dieser verkommenen Trabantensiedlung an der Peripherie der Hauptstadt gedreht und es war gespenstig. Tagsüber war in dem Viertel nahezu niemand zu sehen. Erst gegen Abend strömten vor allem Jugendliche auf die Straße, um die Zeit mit Rauchen, Trinken und Raufereien totzuschlagen. Die meisten von ihnen sind arbeitslos. Dabei ist Algerien ein reiches Land und könnte mit seinen Rohstoffen wie Öl und Erdgas allen ein gutes Leben bieten. Aber die Mittel sind falsch verteilt und das was uns am meisten fehlt, ist die Freiheit, tun und lassen zu können, was man will.“

Die Filmreihe wird am Donnerstag (19.9.) mit dem algerisch-französischen Spielfilm „Rengaine“ fortgesetzt, bevor vom Freitag (20.9.) bis Sonntag (22.9.) Filme und Gäste aus Südafrika (**Ntshavheni Wa-Luruli**, **Oliver Schmitz** und **Catherine Henegan**) im Mittelpunkt stehen. (Programm siehe: [www.filme-aus-afrika.de](http://www.filme-aus-afrika.de))

Gefördert mit Landesmitteln der:  
**Ministerin für Bundesangelegenheiten,  
Europa und Medien  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Gefördert durch



**Stadt Köln**

Amt des Oberbürgermeisters  
der Stadt Köln -  
Internationale Angelegenheiten

**Kulturamt**

**BMZ**  Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

 **Zukunftsentwickler.**  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

 **STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN**

